

## **Hinweise zu den Ärzte-Biografien (T 7)**

Anhand der beiden Biografien lässt sich die schwierige Schuldfrage diskutieren.

Dr. Rechberg ist überzeugter Nationalsozialist, der die Zwangssterilisation mit Überzeugung eingeleitet und energisch verfolgt hat. Er wurde für seine Aktivitäten nicht zur Rechenschaft gezogen und in der Adenauerzeit zum Klinikdirektor. Die Opfer saßen bei Entschädigungsfragen der gleichen Person gegenüber, die sie einige Jahre vorher zur Sterilisation gezwungen hat. Seine Biografie eignet sich auch zu Diskussionen über Entnazifizierung.

Dr. Kuhn ist vor 1933 ein humaner Arzt, der sich sehr für Patienten einsetzt. Er hält nach herrschender damaliger Lehrmeinung Geisteskrankheiten für vererbbar und trägt die Zwangssterilisierung als regimetreuer, neu ernannter Anstaltsleiter im vollen Umfange als richtig mit. Er wendet sich jedoch von den Nazis ab, als er von der Tötung psychisch Kranker erfährt und versucht, wenigstens einige unter eigener Gefahr zu retten. Er steht beispielhaft dafür, dass auch bei den Psychiatern viele zu spät den Vernichtungswillen gegen die Kranken erkannt haben: in der Anfangsphase des Regimes hätten sie noch gegen die Sterilisierung protestieren können, im Krieg war Kritik und offensichtlicher Widerstand gegen das Regime nicht mehr möglich.